

Die letzten Stationen der Schnitzeljagd

Am Samstag (13.08.16) starteten wir als Reisegruppe des TSV Lubwart Bad Liebenwerda e.V., Abt. Schwimmen, um sieben Uhr Richtung Sachsen, um dort den Rest der letztjährig begonnenen längsten historischen Schnitzeljagd durchzuführen. Nachdem wir im Jahr 2015 die ersten drei Stationen in Frankreich und Deutschland bereist hatten, führt uns nun die nächste Etappe nach Tschechien zu den Stationen vier bis acht.

Nach kurzer Autofahrt mit idyllischer Frühstückspause an der Autobahn trafen wir gegen 10 Uhr in Hartmannsdorf ein. Dort wurden wir sehr herzlich durch den Bürgermeister Herrn Weinert im Rathaus begrüßt, wo er uns einige Informationen zur Stadt gab. Dann führte er uns zur Gedenktafel der Schnitzeljagd. Mit musikalischer Begleitung entzündeten wir eine Kerze in Gedenken an Joseph Santerre, den Großonkel des Initiators der Schnitzeljagd Laurent Guillet. Mit unserer Reise möchten wir dessen Leidensweg während des zweiten Weltkriegs aufarbeiten. Als kleines außerplanmäßiges Highlight besuchten wir das Freibad in Hartmannsdorf und durften einen Blick vom 10m-Turm nach unten werfen.

Der nächste Programmpunkt war dann das vogtländische Mittagessen in Pechtelsgrün im „Gasthof zur Sonne“ bei Silke Engelhardt, die selbst Kontakt zu Laurent Guillet und der Schnitzeljagd hat. Gut gestärkt ging es nun mit dem Bürgermeister Herrn Bachmann zur nächsten Gedenktafel in Irfersgrün. Auch dort zündeten wir in Gedenken an den Leidensweg eine Kerze an und fuhren nach Lengenfeld. Vom Bürgermeister begrüßt, bekamen wir auch hier Informationen zum Hintergrund der Schnitzeljagd und der Stadtgeschichte. Danach fuhren wir zur KZ-Gedenkstätte außerhalb von Lengenfeld und legten Rosen nieder. Einige Erzählungen des Bürgermeisters ließen uns die schrecklichen Ereignisse der Region bewusst werden. Anschließend sollte uns unser Weg zur letzten Station des Tages führen. Diese war in Plauen, wo wir eine sehr informative Führung durch das Vogtlandmuseum erhielten. Im Folgenden bezogen wir unser Hotel und ließen den Abend ruhig ausklingen.

Der nächste Tag begann - nach einem reichhaltigen Frühstück - im historischen Rathaus von Plauen. Dort zeigte uns der Bürgermeister Herr Zenner sowohl das Rathaus als auch einen Teil der Innenstadt und begleitete uns letztendlich auch hier zur Gedenktafel von Joseph Santerre. Außerdem jährte sich ein historisches Ereignis zum 26. Mal, welches die friedliche Revolution 1989 entscheidend prägte. Damit diese Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten, errichtete man ein Bronzedenkmal, das unserer Meinung nach für eine sehr positive Entwicklung städtischer Geschichtsaufarbeitung steht.

Im Anschluss daran ließen wir den Tag entspannt an der Talsperre Pöhl ausklingen, bevor wir einen gemütlichen Grillabend in unserer nächsten Pension „Bergidyll“ in Schwarzenberg verbrachten.

Am Montagmorgen starteten wir dann in Richtung Tschechien zu den letzten beiden Stationen. Gegen 10:15 Uhr trafen wir in Litvinov ein, wo wir von der Bürgermeisterin Kamila Bláhová herzlich empfangen wurden. Bei einem kurzen Kennenlernen im Rathaus der Stadt erfuhren wir mithilfe der Dolmetscherin Marie Svacinová viel Interessantes über Litvinov. Auch hier erhielten wir – untermalt von Musik – unsere Stempel für die längste historische Schnitzeljagd der Welt. Aufgrund von Sanierungsarbeiten auf dem Friedhof war es nicht möglich die 7. Tafel aufzusuchen. Aus diesem Grund zündeten wir an der offiziellen Gedenkstätte der Opfer des zweiten Weltkrieges eine Kerze an. Als nächstes freuten wir uns, dass uns die Bürgermeisterin und unsere Dolmetscherin einen Einblick in das Schloss gewährten.

Der Leidensweg von Joseph Santerre sollte uns als nächstes zur letzten Station der Schnitzeljagd führen, nach Most. Dort angekommen, erfreute uns eine herzliche Begrüßung durch den Oberbürgermeister. Die Einstellung des Bürgermeisters passte - aufgrund seiner sportlichen Kleidung

– perfekt zu uns als Sportverein. Damit repräsentierte er außerdem die Stadt Most als Sportstadt Europas 2015. Hier erfuhren wir unter anderem, dass Most eine sehr junge Stadt ist, da sie erst seit den 70er Jahren in ihrer heutigen Form existiert. Das einzige Bauwerk, welches die Umgestaltung überstanden hat, ist die Kirche, die dabei um mehr als 800 Meter verschoben wurde. Mit dem Erhalt des letzten Stempels vervollständigten wir die Reihe der Nachweise aus den einzelnen Städten und erreichten das Ziel unserer Reise. Um diese auch symbolisch abzuschließen besuchten wir hier das letzte Mal eine Gedenktafel der Schnitzeljagd und fuhren dazu mit offiziellen Vertretern der Stadt zum Friedhof von Most, wo Joseph Santerre nach seinem Tod durch die Folgen von Unterernährung eingeäschert wurde. Im damaligen Krematorium, welches heute ein Museum beherbergt, wurde uns eine Dokumentation über die Kriegseignisse in der Stadt Most anhand von Exponaten erläutert. Mit dem Besuch dieser letzten Station schließt sich der Kreis unseres Projektes und der Leidensweg mit dem Tod des Großonkels Joseph Santerre.

Nach dem Einchecken im Hotel haben wir den Abend bei einem stilvollen Essen im Restaurant der Burg Hněvín ausklingen lassen. Vom Berg aus genossen wir den wunderschönen Ausblick über die Stadt Most.

Am nächsten Tag beschlossen wir auf dem Weg nach Prag einen Zwischenstopp in Theresienstadt einzulegen, um uns mit einem weiteren Thema des zweiten Weltkriegs auseinanderzusetzen. Das dortige Lager diente zusammen mit der gesamten Stadt damals ausschließlich der Unterbringung von Juden und politischen Gefangenen. In dem Vorzeigelager der Nationalsozialisten als vermeintlich autonome Judenstadt kamen insgesamt 35.000 Juden und 2600 politische Gefangene ums Leben. Die bedrückende Stimmung war uns dabei allen ins Gesicht geschrieben.

Zum Abschluss unserer Fahrt fuhren wir in die goldene Stadt Prag. Um ein wenig tschechische Tradition zu erfahren, besuchten wir zum Abendessen das Restaurant „U Fleků“, welches seit 1499 besteht. Mit einem nächtlichen Spaziergang entlang der Moldau mit Überquerung der Karlsbrücke schlossen wir den Tag ab.

Das letzte Highlight unserer fünf tägigen Reise war eine mehrstündige Stadtführung zu Fuß, per Schiff und Bus.

Resümierend sind wir der Meinung, dass wir den Leidensweg von Joseph Santerre sowohl mit Trauer über die teilweise schrecklichen Geschehnisse seines Lebens aber auch mit Stolz auf den Abschluss der längsten historischen Schnitzeljagd der Welt erlebten. Das Nachverfolgen eines Einzelbeispiels dieses grausamen Abschnittes der Vergangenheit ermöglicht vor allem uns Jugendlichen ein besseres Verständnis für die Geschichte, da schulischer Unterricht über diesen Geschichtsabschnitt überwiegend Zahlen und Fakten vermittelt. Wir freuen uns über die vielen neu geknüpften Kontakte in den letzten zwei Jahren, die wir auch weiterhin pflegen möchten. Unser langer Weg durch Frankreich, Deutschland und zuletzt Tschechien ließ auch unsere Reisegruppe des TSV Lubwart Bad Liebenwerda e.V. sehr stark zusammenwachsen. Die vielen verschiedenen Erfahrungen, die wir machten, zeigen uns, dass wir solch eine Reise gern wiederholen würden und empfehlen jedem sich mit diesem Thema einmal näher zu beschäftigen.

Unser besonderer Dank gilt dem Initiator des Projektes und mittlerweile auch gutem Freund unserer Gruppe Laurent Guillet, da er uns zu diesem Projekt gebracht hat. Außerdem möchten wir uns beim Bund und beim Landkreis Elbe-Elster für die Bereitstellung finanzieller Unterstützung im Programm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ bedanken.

Auch im nächsten Jahr werden wir uns einer neuen Projektaufgabe stellen.

Constantin Herzog und Julian Wiegner, TSV Lubwart Bad Liebenwerda e.V., Abt. Schwimmen



